

Worüber singen sie überhaupt?

© Michael Kl, Juni 2013, ergänzt 2018

*Yo no se que me han hecho tus ojos
que al mirarme me matan de amor,
yo no se que me han hecho tus labios
que al besar mis labios, se olvida el dolor.*

*Ich weiss nicht, was Deine Augen mir angetan haben,
wenn sie mich anschauen, sterbe ich vor Liebe
ich weiss nicht, was mir deine Lippen angetan haben,
wenn sie meine Lippen küssen, vergisst man jeden Schmerz.*

Vals von *Francisco Canaro*, interpretiert von *Ada Falcon, Charlo, Carlos Gardel*

Am Rio de la Plata entwickelte sich eine wunderbare, eigenständige Musikgattung, die ihresgleichen sucht. Grossartige Musik, komplexe Melodien — kleine Kunstwerke, in drei Minuten gepackt und in dieser kurzen Zeit äusserst ideenreich entwickelt. Allein diese Musikalität, diese Melodieführung, dieser Ideenreichtum würde den Tango argentino schon zu etwas Besonderem machen.

Aber es kommt noch etwas dazu: die Dichtung – und vortreffliche Sänger, für die diese gefühlvollen Texte geschrieben wurden.

Eine kurze Anmerkung zum Gesang im *Tango argentino*: In den meisten Musikkulturen wird die tragende Rolle der weiblichen Stimme zugestanden. Hier sind es die Männer, die sich durchgesetzt haben, und zwar mit einer grossen stimmlichen Vielfalt auf höchstem gesanglichen Niveau. * [Anm. Sängerinnen](#)

Ich bin über das Tanzen zum Musik-Auflegen gekommen. Und es ist gut, dass ich nur wenig Spanisch verstehe, denn dadurch ist mir die Wohltat vergönnt weghören zu können. (Bei den deutschen Schlagern war und ist diese Wohltat leider nicht da). Dadurch rückten unwillkürlich *mehr die musikalischen Qualitäten* wie Melodie, Klang, Rhythmus und Variationen ins Zentrum meiner Aufmerksamkeit. Mit der Zeit bin ich natürlich immer neugieriger geworden, worüber sie singen.



Roberto Rufino – stellvertretend für eine lange Liste von hervorragenden Sängern der Epoca d'Oro

Die Themenkreise

Es war für mich interessant zu erfahren, dass auch die spanischsprechenden Tangueras und Tangueros oft nicht wissen, worum es geht ... Die meisten von euch kennen diesen wunderschönen [Tango von Miguel Calo](#) (Gesang ab 1.10)

Was ist *Percal*? Ich habe einige Tänzerinnen spanischer Muttersprache gefragt, worüber denn da gesungen wird. Niemand wusste es. Eine Chilenin hatte eine Ahnung und konnte ihren Vater fragen, der Genaueres wusste: *Percal* ist ein einfacher Baumwoll-Stoff. *Percal* steht in den Tangotexten als Symbol für Armut, Bescheidenheit und Unschuld.

Soziale Gegensätze

Im Argentinien von heute gibt es grosse soziale Gegensätze, aber die waren im Buenos Aires der Vergangenheit noch grösser. ** Das soziale Gefälle war auch dem Tango ein paar Zeilen wert. So singt 1942 *Alberto Castillo* im Tango [Así se baila el Tango](#) (gespielt vom Orchester *Ricardo Tanturi*) in ironischem Ton: »*Que saben los Pitucos... – Was wissen die feinen Pinkel ...*« *)

Im Norden, wo die Reichen lebten, waren die Clubs grösser, und das *Gran Orquesta Carlos di Sarli* war beliebt. Dort konnten die Tänzer die Musik geradliniger, raumausgreifender interpretieren. Dort, wo die Arbeiter lebten, im Süden der Stadt, waren die Clubs kleiner, das Orchester von *Oswaldo Pugliese* (er war Sozialist, seine Formation war genossenschaftlich organisiert) war besonders geschätzt. Hier wurde enger getanzt und die Musik mit vielen Drehungen interpretiert.

*Qué saben los pitucos, lamidos y shushetas!
Qué saben lo que es tango, qué saben de compás!*

...

*Así se baila el tango,
Sintiendo en la cara
la sangre que sube a cada compás,
mientras el brazo, como una serpiente,
Se enrosca en el talle que se va a quebrar.
Así se baila el tango,
mezclando el aliento,
cerrando los ojos pa' escuchar mejor*

Así se baile el Tango (1942 interpretiert von R. Tanturi, Sänger A. Castillo, Text von E. Martínez Vilas)

*Was wissen die feinen Pinkel, die Schnösel und die Lackaffen!
Was wissen sie, was Tango ist, was wissen sie vom Takt!*

...

*So tanzt sich der Tango,
Wenn man im Gesicht fühlt,
wie das Blut aufsteigt bei jedem Taktschlag,
während der Arm wie eine Schlange
sich um die Taille windet, dass sie sich biegt.
So tanzt man den Tango,
beider Atem mischt sich,
die Augen geschlossen, um besser zu hören*

Bemerkenswert ist, dass der Tango, trotz aller gesellschaftlichen Gegensätze, in seinen Texten fast nie politisch wurde. Vielleicht aus Vorsicht angesichts der Machtverhältnisse. Der Tango ist kein Protestsong, aber nicht zu überhören ist in ihm das Zähneknirschen des Erniedrigten und Ausgebeuteten.

Enttäuschte Liebe

Der zweifellos grösste Teil der Tangodichtung hat *die Liebe* zum Thema, vor allem das Scheitern, die enttäuschte Liebe, oder wie die Brasilianer es etwas spöttisch benennen, das »Lamento cornudo«.

»*Jammer jammer. Du hast mich verlassen, du bist schuld, dass ich unglücklich bin, jammer jammer. Ich leide, verfluche, warte auf Dich ...*« – das 'Opfer' suhlt sich geradezu in seinem Leiden, und das in tausenden Varianten und Variationen – bis hin zur dunkelsten Depression und der Sehnsucht nach dem Tod.

Von den Chilenen sagt man, dass sie den Tango vor allem deshalb mögen, weil sie wissen, dass dann ein Argentinier leidet ...

Mi noche triste ist vielleicht der Prototyp des *Lamento del cornudo*. Der Tango wurde bereits 1917 unter dem Namen *Lita* komponiert, P. Contursi schrieb später den Text dazu. Es war *Carlos Gardels* Idee, dem Tango einen neuen Namen zu geben. Er nahm es als erstes Tangolied 1933 auf – es ist eines seiner bekanntesten.

»*Percanta* ****) que me amuraste en lo mejor de mi vida ...*

*Weib, dass du mich verlassen hast, im besten Moment meines Lebens.
Du liessst mich zurück, mit verletzter Seele und Dornen im Herzen.
Du wusstest, dass ich dich liebe,
dass du meine Freude und mein brennender Traum bist!*

*Es gibt für mich keinen Trost, deshalb besaufe ich mich,
um deine Liebe zu vergessen.*

*Wenn ich auf meine Bude gehe und sehe wie liederlich sie ist,
ganz traurig, verlassen, dann überkommt mich das Weinen;
lange Zeit betrachte ich dein Bild, damit ich mich trösten kann.*

*(..) In der Nacht, wenn ich schlafen gehe, kann ich die Tür nicht schliessen,
denn wenn ich sie offen lasse, mache ich mir die Illusion, dass Du zurückkommst.«*

(Auszug, Lyrik von P. Contursi, in der Übersetzung von Rubinstein)

Dieser grosse Themenkreis ist auch deshalb von Interesse, weil man darin das sich über die Jahrzehnte verändernde Frauenbild ablesen kann – mit all seinen Variationen der

schmerzenden Liebe zwischen Mann und Frau. Über diesen Themenkreis des sich verändernden Frauenbildes sind schon einige Bücher geschrieben worden.

Und so taucht mit der Zeit in den Tangotexten auch der bedauernde oder bereuende Mann auf, der das Scheitern nicht allein der Frau anlastet, sondern die eigene (Mit-)Schuld eingesteht (z.B. in *Volver* und *Esta tarde gris*).

Das Bild des an- und wehklagenden Mannes ist anscheinend ziemlich verfestigt. Ich sprach mit einer spanischsprachigen Tanguera, und sie war verwundert, dass es auch die Rolle des bereuenden Mannes im argentinischen Tango geben soll.

Im Tango *A las 7 en el café* von Miguel Calo treffen sich die Freunde. »Bruder, mein wahrer Freund, der alles von mir weiss, ich erzähle dir von einer Begegnung, die mich wieder glücklich macht.« Er erzählt, wie er am Tag davor Margarita, seine erste Liebe traf, und die er wegen seinem Milonguero-Leben verlor (y que yo por milonguero un mal día la perdi). In der nächsten Strophe singt Jorge Ortiz (seine Stimme wird dabei weich und scheu und setzt eindrücklich das Gesungene in Gefühle um):

*Te juro que nunca
me sentí tan apocado,
estaba atontado
sin saber lo que decir.
Pero pronto comprendiendo
que vivía equivocado
prometí volver al lado,
de su amor hasta morir.*

*Ich schwöre
ich fühlte mich nie so scheu.
Ich war verwirrt
und wusste nicht was sagen.
Aber ich verstand mit einem Mal
Mein Leben war ein grosser Fehler
und ich versprach
sie zu lieben bis zu meinem Tod.*

(deutsche Version nach einer englischen Übersetzung)

Alkohol und Drogen

Von der Enttäuschung und dem Schmerz ist es nicht mehr weit zum Alkohol, die Droge, die helfen soll, die Enttäuschungen und all das Schmerzliche zu vergessen. Er taucht bereits in *Mi noche triste* auf, in vielen Tangos, die folgen, spielt er eine Rolle, z.B. in *La copa del olvido – Becher des Vergessens* (Tanturi u.a.), *La ultima curda - Der letzte Suff* (gespielt von Troilo), oder in *Cuarenta* (Lomuto), *Esta noche me emborracho – Diese Nacht besaufe ich mich* (Tanturi u.a.), *Tabernero* (Rodriguez, Troilo), um nur ein paar wenige zu nennen ...

*Tabernero, que idiotizas
con tus brebajes de fuego,
¡sigue llenando mi copa
con tu maldito veneno!
(..)
Muchos se embriagan con vino
y otros se embriagan con besos...
Como ya no tengo amores,
y los que tuve murieron,
placer encuentro en el vino
que me brinda el tabernero.*

*Wirt, wie Du alle verdummst
mit Deinem Feuer-Gesöff.
Giess weiter mein Glas ein
mit Deinem verdammten Gift!
(..)*

*Viele betrinken sich mit Wein
und andere betrinken sich mit Küssen...
Da ich keine Geliebte mehr habe,
und die, die ich hatte, gestorben sind,
finde ich Vergnügen im Wein,
den mir der Wirt anbietet.*

aus *Tabernero - der Wirt*, Lyrik von R. C. Olivieri, gespielt von A. Troilo und E. Rodriguez, gesanglich wunderbar umgesetzt von Fiorentino und A. Moreno.

Eine andere Droge, Kokain, wird im bekannten Tango *A media Luz – Im schummrigen Licht* erwähnt (Lyrik von Carlos Lenzi, komponiert von E. Donato), aber diese letzten Zeilen werden in den mir bekannten Versionen nicht gesungen (hier verlinkt mit einer Aufnahme von Roberto Firpo von 1934).

Die Tangotexte sparen auch das Gefühl der tiefsten Hoffnungslosigkeit nicht aus. In manchen Zeilen taucht es auf, besonders düster die Texte bei Discépolo:

Yira yira

*Du merkst, dass alles Lüge ist,
du merkst, dass nichts Liebe ist,
dass es der Welt ganz egal ist....
Immer im Kreis rum...! Immer im Kreis rum...!
Auch wenn dich das Leben zerbricht,
auch wenn ein Schmerz dich zerfrisst,
erwarte niemals eine Hilfe,
noch eine Hand, noch einen Gefallen.*

(Text von Enrique Santos Discépolo, in der Übersetzung von E. Haerter)

Marta Rubinstein benennt in ihrem Buch *Tango Macho* weitere Themenkreise:

- der Tod (der gegenwärtig war in einer Zeit, als Tuberkulose, Pocken und andere Epidemien jeden treffen konnte)
- die Sehnsucht nach dem *barrio*
- das Bandoneon, *fueye (Blasebalg)* genannt
- die *francesitas* und *milonguitas* – die Frauen, die den schlechten Weg gewählt hatten
- die Freundschaft, die *muchachos*
- die Pferderennen (*burros*)

Für die Tangos mit Gesang lieferten namhafte Dichter, wie z.B. **Homero Manzi**, **José María Contursi**, **Enrique Cadícamo** den Text. Aus diesen Gedichten wählten die Sänger und Komponisten die passenden Strophen. Meistens werden die gleichen Strophen gesungen, aber es kommt auch vor, dass bei den verschiedenen Interpretationen des gleichen Tangos teilweise andere Zeilen gewählt wurden ... Vergleiche den wunderbaren Tango, den jeder kennt *Corazón, no le hagas caso!* – *Herz, du hast keinen Grund* in den Interpretationen von **Anibal Troilo** und **Miguel Calo**.



Homero Manzi

In den Tango-Texten werden viele Bereiche des Lebens angesprochen. Mir gefällt besonders die Lyrik, wo mit wenigen Strichen eine Stimmung hingezaubert wird, z.B. in ***Niebla del Riachuelo*** – *Nebel auf dem Riachuelo*. Die poetische Qualität bleibt – wie ich finde – auch in der Übersetzung erhalten. Ein kleines Kunstwerk.

Der *Riachuelo* ist der Fluss, der beim Stadtteil *Boca* (Boca: Mund, Mündung) in den Plata mündet und wo früher der alte Hafen von Buenos Aires lag. Weil der Text auch in der Übersetzung so düster-schön ist, gebe ich ihn in der ganzen Länge wieder. In der letzten Strophe schaffen die Worte schwermütige Hoffnungslosigkeit »... schluck deine Sehnsucht runter in einem stillen Café... es regnet langsam auf deine Verzweiflung... Anker, die nie mehr, nie mehr gelichtet werden ... gefangen wie ein Buddelschiff in einer Spelunke.«

*Turbio fondeadero donde van a recalar,
barcos que en el muelle para siempre han de quedar...
Sombras que se alargan en la noche del dolor;
náufragos del mundo que han perdido el corazón...
Puentes y cordajes donde el viento viene a aullar,
barcos carboneros que jamás han de zarpar...
Torvo cementerio de las naves que al morir,
sueñan sin embargo que hacia
el mar han de partir...
Niebla del Riachuelo!..*

*Trüber Ankerplatz, wo die Schiffe hingeraten,
die für immer an der Mole bleiben müssen...
Schatten, die grösser werden in der Nacht des Schmerzes;
Wracks der Welt, die ihr Herz verloren haben...
Brücken und Takelagen, in denen der Wind heult,
Kohledampfer, die niemals mehr auslaufen...
Finsterer Friedhof der Schiffe, die sterbend
immer noch davon träumen,
dass sie auslaufen werden...
Nebel auf dem Riachuelo!..*

Amarrado al recuerdo yo sigo esperando...
¡Niebla del Riachuelo!
De ese amor, para siempre, me vas alejando...
Nunca más volvió, nunca más la vi,
nunca más su voz nombró mi nombre junto a
mi...
esa misma voz que dijo: »¡Adiós!«.

Vertäut an der Erinnerung hoffe ich weiter...
Nebel des Riachuelo!
von dieser Liebe hast du mich für immer getrennt...
Sie kam nie mehr zurück, hab sie nie mehr gesehen,
nie mehr sprach ihre Stimme meinen Namen neben
mir...
dieselbe Stimme, die sagte: „Adios!“

*Sueña, marinero, con tu viejo bergantín,
bebe tus nostalgias en el sordo café...
Llueve sobre el puerto, mientras tanto mi canción;
llueve lentamente sobre tu desolación...
Anclas que ya nunca, nunca más, han de levar,
bordas de lanchones sin amarras que soltar...
Triste caravana sin destino ni ilusión,
como un barco preso en la »botella del figón«*

*Träume, Seemann, von deiner alten Brigg,
schluck deine Sehnsucht runter in einem stillen Café...
Es regnet über dem Hafen während meines ganzen Liedes;
es regnet langsam auf deine Verzweiflung...
Anker, die nie mehr, nie mehr gelichtet werden,
Bordwände an Steinquadern ohne lösbare Taue...
Trauriger Geleitzug, ohne Ziel, ohne Erwartung,
gefangen wie ein Buddelschiff in einer Spelunke.*

*Niebla del Riachuelo, 1937 von Enrique Cadícamo geschrieben, wunderbar interpretiert
von Osvaldo Fresedo und dem Sänger Roberto Ray*

Im Tango wird aufgrund der begrenzten Zeit einer Plattenaufnahme nur ein Teil gesungen – hier die zweite, nicht kursiv gedruckte Strophe. Ich würde gerne wissen, ob bei Live-Milongas, von denen es in der *Epoca d'Oro* viele gab und wo nicht die Zeitbeschränkung einer Plattenaufnahme war, der Gesangspart auf weitere Strophen ausgedehnt wurde - was von Seiten von Orchester und Sänger kein Problem gewesen wäre.

Fracaso (Scheitern) ist eine häufiges Wort in den Tangogedichten. Aufstiegsmärchen gibt es im Tango nicht, sie zeigen meistens den entgegengesetzten Verlauf, nämlich abwärts. Selbst die Vorstadtarmut gewinnt - im Kontrast zu den Tiefpunkten menschlicher Existenz - im Nachhinein eine Aura von Geborgenheit und menschlicher Wärme.

Das Scheitern, das in allen Bereichen des Lebens vorkommt, und das uns erinnert, dass wir nicht immer bekommen, was wir wollen. All die Gefühle des Scheiterns, das Bedauern, die Traurigkeit, der Schmerz, die im Tango besungen werden – ist das nicht etwas zu viel der traurigen Gefühle?

Vielleicht. *Aber vergessen wir nicht den Tanz: nach aussen hin funktioniere ich noch, im Innern geht es mir dreckig und mies – Pfeif drauf, ich geh Tango tanzen!* ****)

Aber es gibt sie auch – die Tangos, die Wohltuend-Alltägliches besingen, wie zum Beispiel *Que lento corre el tren* *Ach, wie langsam fährt der Zug ... noch mehr meine Sehnsucht ...* Oder *Fumando espero* – eine schönere Lobpreisung des Rauchens kann es kaum geben. (Der Tango entstand bereits 1922, hier in der Version von *de Angelis* 1956).

*Fumar es un placer, genial, sensual...
Fumando espero al hombre que yo quiero,
tras los cristales de alegres ventanales ...*

(..)

*Tendida en mi sofá, fumar y amar,
ver a mi amado feliz y enamorado,
sentir sus labios besar con besos sabios.*

*Zu rauchen ist geniessen, genial, sinnlich ...
Rauchend warte ich auf den Mann, den ich liebe
hinter den weiten Fensterscheiben ...*

(..)

*Auf meinem Sofa liegen, rauchen und lieben,
meinen mich liebenden Geliebten glücklich sehen,
seine Lippen fühlen, wie sie wissend küssen.*

Tango gespielt von *de Angelis* und vielen anderen

Die gesangliche Umsetzung

Die Art zu singen entwickelte sich im Tango über die Jahrzehnte – von improvisierten Texten in den Anfängen über den *estribillista* (Refrainsänger) in den 20er und 30er Jahren. Auf den Platten hiess es lange »*Estrillo cantando por ..*«, die gesungenen Texte waren oft kurze Zeilen in der zweiten Hälfte der Aufnahme. Viele kennen d'Arienzos *Pensalo bien* von 1938 aus dem Film ›Tango Lesson‹. *Alberto Echagüe's* Gesang dauert hier gerade mal 25 Sekunden, aber es reicht, die ganze Geschichte zu entwerfen: *Pensalo bien antes de dar ese paso... que tal vez mañana acaso no puedas retroceder.* – Überleg es dir gut, bevor du diesen Schritt tust, weil morgen du ihn nicht mehr zurücknehmen kannst. Es ist übrigens die letzte Aufnahme mit *Rodolfo Biagi* am Klavier im Orchester von *Juan d'Arienzo*.



Ab etwa 1920 mietete die argentinische Oberschicht die besten Musiker für exklusive Salonveranstaltungen an, *unter der Bedingung*, sich tadellos zu benehmen und *keine* Tangotexte zu singen. Für die Liebhaber des Tango wurde der *gesungene* Tango jedoch immer wichtiger. Das drückt sich auch darin aus, dass die Sänger eine immer wichtigere Rolle im Tango bekamen. (Canaro als einer der ersten 1924.) Die grossen Publikumsliebblinge wurden weniger die Virtuosen, sondern die Sängerinnen und Sänger.

Der Gesang bekam in den folgenden Jahren eine immer wichtigere Funktion. Es war nicht mehr Orchester mit Refraingesang (*Estrillo*), sondern der Gesang bekam eine eigenständige Rolle im melodiosen Tango, wie ihn *Troilo* und sein Sänger *F. Fiorentino* in den 40er Jahren zur Perfektion führte. Hier hat der Sänger oft eine eigene Melodielinie, das Orchester begleitet ihn nicht mehr, sondern verziert die Gesangslinie, umspielt sie wie eine Ranke. Auch hier fallen mir, wenn ich der Musik mit Aufmerksamkeit zuhöre, nur Worte wie *eindrucksvoll* und *grossartig* ein.



Troilo und der Sänger Fiorentino, von seinen Anhängern liebevoll 'Fiore' genannt, eine grossartige Kombination.

Wie die Komponisten den Text in die Melodie einpassten, und wie die Sänger die Texte umsetzen, ist bei manchen Stücken schlichtweg fantastisch, bestechend und genial. Das verdiente ein eigenes Kapitel. Mit einigen Musikbeispielen liesse sich das in einem Vortrag gut illustrieren. Aber beschreiben? – *bei Musik greifen Worte einfach zu kurz.*

Was mir aufgefallen ist beim Durchhören der verschiedenen Tangos: durch das aufmerksame Zuhören bekommen die Tangos wie eine neue Qualität, selbst wenn man die Texte nicht versteht. Und vielleicht erreiche ich das mit diesen Zeilen: dass man sich hinsetzt und den Tangos aufmerksam lauscht – ihr werdet es zweifellos nicht bereuen ...

herzlich

Michael Kl

Bailemos Tango !

Anmerkungen

Anmerkung Sängerinnen

'Ja, aber..' werden einige von euch sagen. Was ist mit den Sängerinnen: *Rosita Quiroga, Mercedes Simone, Tita Merello, Ada Falcon, Libertad Lamarque* (die in einigen Filmen der 30er-Jahre mitspielte) und *Nelly Omar* – um nur die bekanntesten zu nennen? Mit weiteren Recherchen gibt es neue Erkenntnisse, und mir wurde klar, dass die Rolle der weiblichen Sängerinnen in der Frühzeit bedeutend war. Dennoch möchte ich es bei meiner Aussage lassen, denn in der EdO spielte die männliche Stimme klar die Hauptrolle im Tango. Ab 1936 waren Sängerinnen, wenn ich meine Tango-Bibliothek durchschaue, die grosse Ausnahme. z.B. können wir 1940 Sabina Olmos mit dem OT Victor hören. Bei den Aufnahmen von Edgardo Donato hören wir neben Horacio Lagos, eine weibliche Stimme. Er setzte, im Gegensatz zu den anderen Orchestern jener Zeit, ab 1939 Lita Morales als Sängerin, oft zusammen mit Lagos, ein. Aber die weibliche Stimme war in der EdO die Ausnahme.

*) In *Asi se baile el Tango* werden neben der Acht (*Ocho*) noch weitere Figuren erwähnt, von denen man die *Sentada* (eine Sitzfigur) heute kaum noch kennt:

»Ahora una *corrida*, una *vuelta*, una *sentada*.
Así se baila el tango, un tango de mi flor!«

**) Einige der Passagen, vor allem die Idee mit den Themenkreisen, beruhen auf dem Buch von *Marta Rubinstein* »*Tango Macho*«, edition eden, Zürich 2001. Das Buch ist vergriffen und nur noch antiquarisch erhältlich.

Webseiten mit deutschen Übersetzungen gibt es leider nur wenige, eine davon ist vor längerer Zeit wegen dem in Deutschland verbreiteten Abmahnunwesen vom Netz genommen worden. Schade.

Tango-Rosetta gibt es zum Glück noch: www.tango-rosetta.com/indexDe.htm

Weitere Seite mit Tango-Uebersetzungen sind (nur Spanisch – Englisch)

<http://letrasdetango.wordpress.com/>

und

<http://tangodc.com/lyrics/> (diese Seite ist 2014 leider nicht mehr vorhanden), dafür habe ich diese

gefunden: www.tangodecoder.com/index-of-titles-tango-decoders-english-language-versions.html. (dieser Link wurde leider 2018 entfernt. Sehr schade, war eine interessante Seite.)

Mit Glück habe ich diese höchst lesenswerte Seite von Ulrike & Eckart Haerter gefunden; mit deutschen Übersetzungen und einigen Erlebnisberichten und Gedanken zum Tango. Diese Seite stellt vor allem die Gedichte von Homero Manzi vor. <http://haerter-tango.info/tangotexte-letras.htm>

Weitere Tango-Übersetzungen finden sich im lesenswerten Standardwerk von *Dieter Reichardt* »*Tango - Verweigerung und Trauer*« (mittlerweile auch als Taschenbuch erhältlich).

Ich finde es schade, dass nicht mehr Tango-Texte auf Englisch oder Deutsch übersetzt worden sind. **Wer weitere Übersetzungsseiten aufspürt, möge sie bitte im [Tango-Forum](#) melden.**

***) Ein Problem bei der Übersetzung der Tango-Texte sind die Begriffe des *Lunfardo* mit ihren speziellen Bedeutungen (siehe dazu auch das Kapitel bei Reichardt S. 161ff). Ich habe folgende Seite gefunden:

www.clubdetango.com.ar/lunfardeando/lunfardeando.htm (nur auf spanisch)

Am Beispiel des ersten Wortes '*Percanta*' in *Mi Noche triste* (ein Lunfardo-Begriff, den es im Spanischen nicht gibt), wird die Problematik einer treffenden Übersetzung deutlich. Ich habe das neutrale Wort 'Weib' verwendet, aber mit 'Flittchen' wäre der Gefühlsbeiwert wohl stimmiger. '*Percanta*' bezeichnet wie '*grela, mina, paica, brame, garaba, taquera*' die gut aussehende Frau, im Unterschied zu '*busca, quequera, patin, pesebrera, yirante*' etc., den eigentlichen Lunfardo-Ausdrücken für Prostituierte (s. *Reichardt, Tango 159*). »*Percanta* gehört zum Vokabular des *lunfardo rioplatense*, wird aber in der heutigen argentinischen Alltagssprache kaum mehr gebraucht. Es bedeutet Frau, und zwar im emphatisch sexuellen Sinn. (...) Im kolumbianischen Slang von Medellín (Stadt mit einer ausgesprochenen Tangokultur) wird das Wort heute noch verwendet, vor allem wenn man eine Frau beschimpfen will.«

(gefunden im LEO-Forum <http://dict.leo.org/forum/viewUnsolvedquery.php?idThread=1121388&lp=esde&lang=de>)

Carlos Gardel soll, mit der aktiven Mitarbeit von A. Le Pera, versucht haben, den Inhalt der Tangotexte international verständlich zu machen, indem er auf Lokalkolorit und missverständliche Anspielungen verzichtete. Als die Lunfardo-Ausdrücke von der Obrigkeit verboten wurden, hiess es, bis Peron die Verordnung wieder aufhob: »*Muchacha que me dejaste*« (Mädchen, das du mich verlassen... (*Reichardt S. 160*))

Übersetzungen in andere Sprachen sind eine Kunst für sich – meine Hochachtung jedem guten Übersetzer. Ich finde, folgender Sinnspruch von *George Bernard Shaw* bringt das Problem (natürlich nur hinsichtlich der Übersetzungen) elegant auf den Punkt:

»Frauen sind wie Übersetzungen: Die schönen sind nicht treu, und die treuen sind nicht schön.«

So wird im obenerwähnten *A media luz* der Ausdruck meistens mit *Im Dämmerlicht* übersetzt. Aber im Gedicht wird das schummrige Licht eines Bordells beschrieben. Jedoch stösst *Im Schummerlicht* (Übersetzung von Haerter) in meinem Sprachgefühl irgendwie an (ebenso wie *Halbdunkel*), und so sind nach meinem Emp-

finden die Zeilen *A media luz los besos, a media luz los dos* am besten übersetzt mit *Küsse im schummrigen Licht, im schummrigen Licht wir zwei*.

****) In einem Tango-Blog schreibt ein spanischkundiger Tanguero: »Es gibt manche Tangos, die mir richtig weh tun. Meistens sind es allerdings vor allem die Kombinationen aus Text und Melodie, die mich da direkt ins Herz trifft. Wer nicht gut Spanisch kann, dem bleibt das erspart. (...) *Te aconsejo que me olvides*, *Bandoneon arrabalero* und *Ahora no me conocés* sind drei solcher Tangos. Die Texte finde ich so traurig, dass es an die Schmerzgrenze geht. Tanzen tue ich sie natürlich nur umso lieber.«